

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

6.6.1897 (No. 260)

# Karlsruher Zeitung.

Einzigste Ausgabe.

Sonntag, 6. Juni.

Einzigste Ausgabe.

№ 260.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Des heiligen Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Assistenten an der zoologischen Station in Neapel Professor Dr. Hugo Eisinger die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Komthurkreuzes des königlich italienischen Kronenordens zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. Mai 1897 wurde Finanzassessor Dr. Otto Zoller in Pforzheim zum Finanzamt Mannheim und Finanzassessor Philipp Fuchs in Mannheim zum Finanzamt Pforzheim veretzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Mai d. J. wurde Expeditionsassistent Gustav Buttmi in Waldshut nach Pfundersdorf veretzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Pfingsten.

Wohl keines von all den Festen, die wir in der Christenheit feiern, ist neben dem Weihnachtsfest mit seinem ganzen Hauber von Licht und Freude ein so tief ergreifendes und die ewige Wahrheit des Christentums verkündendes, wie das Pfingstfest. Wie ein dunkler Schatten des Todes, der auch der keimenden Frühlingspracht ein jähes Ende bereiten kann, liegt es über aller Osterfreude, wohl ist der, der im Grabe gelegen, auferstanden, und seine Jünger haben ihn gesehen, aber die Lehre, die er verkündigt, mußte sich noch heimlich und verborgen halten, und in Angst und Bittern gingen seinen Jüngern die Tage dahin. Aber gerade da, als ihr Glaube verzagen und ihr Herz kleinmüthig werden wollte, da kam ein gewaltiger Sturm und mit den Flammen heiligen Feuers der ewige Gottesgeist über sie, da wuchsen die schlichten und einfachen Männer, die nichts wußten von der Weisheit der Erde, mächtig empor zu begeisterten und begeisternden Propheten jener Lehre, deren Sifter für sie gestorben, und ihr damit ihr ewiges Dasein erworben. Nun wußten sie, die ihm einstweilen im Stillen angehangen, daß sie hier und vor allem Volk verkündigen dürfen, was Christus ihnen gesagt, nun wußten sie, daß es ihres Amtes war, hinauszufragen in alle Welt und das Evangelium der Liebe und der Veröhnung und des Friedens allen denen zu verkündigen, die im Dunkel saßen, die im Sturm und Drang eines schneidenden Herzens nach einem Halt, die für all die Fragen eines elenden und unruhigen Daseins eine beseligende Antwort suchten und finden wollten.

So schritten die Männer Christi hinaus zu den Völkern.

## Feuilleton.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### „Er muß auf's Land.“

Auffpiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich.  
Das fünfzigjährige Jubiläum der Thätigkeit des verdienstvollen Hofkapellmeisters Lange, der über ein Menschenalter unserem Kunstinstitut angehört und als Vertreter einer klassischen Periode, wie sie unter Dabringers geleitet wurde, noch heute geehrt wird, sollte durch die Darstellung eines Lustspiels gefeiert werden, in welchem Herr Lange in einer seiner besten Rollen nochmals auftreten sollte. Es ist dies das Friedrich'sche, nach dem Französischen bearbeitete Lustspiel „Er muß auf's Land“, in welchem Herr Lange als „Rath Preiser“ eine Leistung der gelungensten Charakteristik stets geboten hat. Es sollte nicht sein, und obgleich Herr Lange sich einer erfreulichen Rekonvaleszenz erfreut, so ist doch ein Auftreten auf der Bühne vorerst leider noch ausgeschlossen. Unsere Direktion hat das prächtige Lustspiel alter Schule, das reich an Uebertreibungen ist und sich wenig um eine logische Motivierung kümmert, ob seiner lachenerregenden Situationskomik gestern trotzdem zur Aufführung gebracht mit Herrn Wassermann als Rath Preiser und mit dieser Aufführung geradezu einem Novitätserfolg erzielt, der gewiß auch dem Stück, vor allem aber der geradezu vortrefflichen Aufführung galt. Wir brauchen wohl den Inhalt des bekannten Lustspiels nicht eingehend wiederzugeben. Der früher lebenslustige Herr v. Drang hat in eine sehr fromme, oder sagen wir besser frommleude Familie hineingeherrschet und steht in des Wortes schimmelter Bedeutung unter dem Pantoffel einer Schwiegermutter, vor welcher der Himmel, nach dem sie so sehr strebt, jeden behüten möge. Die junge Frau ist ein machlofes Werkzeug in ihrer Hand und der Rath Preiser, ein schneidender alter Fuchs und Vorstand des „Tugendbundes“, befragt das Nebrige. Wenn der junge Ehemann einmal widerspänigig wird, dann muß er „auf's Land“. Und dieses „Land“ sind seine Dösen der Freuden und Lebenslust; es fällt ihm nicht ein, auf das „Land“ zu gehen, denn er hat in der großen Residenz bei einer

Ihr Hoffen war erfüllt, aus der schwachen Blüthe, die sich noch immer hatte bergen müssen vor Frost und Kälte, hatte sich der Kern gebildet, dem kein Wetter und kein Unheil mehr schaden konnte. Im Strahle des ewigen Lichtes war er gereift, und die Gewißheit, daß das, was sie verkündeten, die Wahrheit, das Heil für die Menschheit sei, ließ die Jünger allen Schrecken des Todes und der Verfolgung trotzen.

Jahrhunderte sind seit jenem ersten Pfingstfest dahingegangen! In dem Wüthen der Kriege, in dem Toben der Völker, die in blutigem Kampfe um ihr Dasein mit einander rangen, da schien es oft, als ob die Botschaft des Friedens und der Liebe für immer verstummt, als ob das strahlende Licht verschwunden und die Menschheit wieder zurückgefallen sei, in die alte öde und traurige Glaubenslosigkeit. Da gab es nur wenige starke Seelen, die auch in Noth und Trübsal ausschauten nach der Rettung, die über der verwelkten und verdorrten Blüthe doch nicht vergaßen, daß auch aus dem Tode neues Leben spritzen kann und spritzen muß. Und ihr Glaube hat sie niemals betrogen, das gewaltige Wehen, das an jenem ersten Pfingsttage das Haus erschütterte, es fuhr wieder daher durch die Lande, es trieb vor sich her alle Nachtgeister der Lüge und des Trozes, und jagte sie hinein in ihre nächstlichen Schlupfwinkel, die kleine Flamme, die einst über den Männern in Jerusalem leuchtete, sie wurde zum gewaltig emporleuchtenden Feuer, das seinen Widerschein warf über die ganze Erde und hinein drang in alle Nacht verzweiflungsvollen Zagens.

Wohl sind wir andere geworden, als jene Männer, die damals mit begeisterten Worten die Religion Christi und ihre weltüberwindende Macht verkündeten, andere als jene, die diesen Worten lauschten und glaubten, aber was wir auch denken und sinnen und forschen, wohin auch unser Geist und unser Wissen auf neuen Bahnen schreitet, der Grund, auf dem das Leben unseres Herzens und unserer Seele steht, der ist und bleibt doch die Lehre von der Freiheit eines Christenmenschen. In tiefstimmigen Sätzen und geistreichen Auseinandersetzungen haben unsere Weisen und unsere Denker doch nur uns wieder das sagen können, was damals, vor mehr als achtzehnhundert Jahren in schlichten und einfachen Worten der lauschenden Menge gesagt wurde. Wie hoch auch heute der Mensch steht, wie ruhelos er auch fortstrebt, um im jagenden Wechsel der Zeiten mit zu ringen und mit zu arbeiten an der Verwirklichung der Hoffnungen auf eine Zukunft des Friedens, auf eine Veröhnung aller Gegensätze im Leben des Volkes und der einzelnen, sein Mühen wird umsonst und sein Ringen wird ein vergebliches sein, wenn er nicht im tiefsten Herzen den Glauben an die ewige Wahrheit Christi trägt, wenn er nicht tagtäglich jenes Meistes, der sich damals den Jüngern fühlbar machte, spürt, und sich demüthig und selbstlos beugt unter der Allgewalt des Gottes, der zu ihm spricht im Leuchten des Blühes, und im Hallen des Donners, wie im Dufte der Blume und im sanften Wehen des Frühlingswindes! Sieh umher in der grünen blühenden Natur, blicke empor zum blauen Himmel, von

dem die Pfingstsonne ihre leuchtenden Strahlen sendet über Berg und Thal, horche auf der Vögel schmetterndes Lied und laß dich umwehen von dem linden Odem des Frühlings. Und wenn dein Auge und Ohr sich gefättigt an all' der Pracht ringsum, wenn es stille geworden ist in dir und um dich, dann denke deines Lebens und deines Ringens, dann heuge in Andacht dein Haupt, daß auch auf dich herabsteige der Geist Gottes, daß du fühlst, wie nur der eines ist mit ihm, der all' sein Wünschen und Hoffen in den Dienst der Liebe und des Friedens stellt. Strebe vorwärts mit deinem Können und Wissen, greife nach den höchsten Zielen, aber vergiß nie, daß Gottes Wahrheit verkündet wurde aus dem Munde einfacher Männer, und daß all' unsere Macht nur Stückwerk ist, wenn wir sie nicht in den Schutz der Ewigkeit stellen. So feierst du Pfingsten — und so schöpft du aus dem Feste neues Hoffen und neue Kraft!

### Die rothe Fahne.

Stuttgart, 4. Juni.

Die Frage, ob die rothe Fahne in Württemberg entfaltet werden darf, beschäftigte vorgestern die Abgeordnete Kammer in einer langen Debatte. Den Anlaß gab eine Beschwerde der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts, die das in ihrem Eigenthum stehende »Gasthaus zum Hirsch« während eines Tabakarbeiterkongresses im Juli v. J. auf diese Weise besetzt hatten, aber von der Polizei genöthigt worden waren, die rothe Fahne zu entfernen. Nachdem sie alle Instanzen erschöpft hatten, um die Aufhebung dieses Verbots zu erwirken, wandten sie sich an die Kammer. In dieser empfahl die Kommission die künftige Berücksichtigung der Bitte der Petenten mit 7 gegen 5 Stimmen der Regierung zur »Erwägung«; die Fünf hatten noch weiter gehen und die Bitte zur »Berücksichtigung« überweisen wollen. Auf ihrem Standpunkt stand der Berichterstatter Bürk (Vollst.), der in der rothen Fahne einfach ein Vereinsabzeichen sah, dessen ordnungsmäßiger Gebrauch nicht seiner Farbe wegen verboten werden könne, solange nicht Thatsachen vorliegen, die beweisen, daß wirklich eine Störung der öffentl. Ruhe und Ordnung im Spiele sei. Demgegenüber vertrat Abg. Gröber (Centr.) den Standpunkt, daß die rothe Fahne nicht ein Parteizeichen, sondern das anerkannte Symbol aller Revolutionäre, das Zeichen des gewaltsamen Umsturzes sei, dessen Entfaltung der Staat nicht dulden könne, wenn er nicht sich selbst aufgeben wolle. Gröber stellte den Antrag, über die Bitte der Gewerkschaften zur Tagesordnung überzugehen, und sofort traten alle Centrumsmitglieder diesem Antrag ihres Führers bei, auch diejenigen, die in der Kommission für die »Erwägung« gestimmt hatten. Sie begründeten diese Aenderung ihrer Stellungnahme damit, daß man in der Kommission die Sache überhaupt weniger ernst angesehen habe, namentlich aber mit einer Aeußerung des einzigen Sozialdemokraten im Hause, des Abg. Klotz, der erklärt hatte, über die Frage, ob die rothe Fahne das Zeichen des Umsturzes sei, wolle er weggehen, »das könne ja sein«. Eine merkwürdige Stellung nahm der Führer der Deutschen Partei, v. G. s., ein. Er begann damit, daß die Angelegenheit überhaupt von sehr geringer Bedeutung sei; ob eine rothe oder eine andere Fahne ausgehängt werde, könne Andern gleichgiltig sein. Wenn

Händen des Herrn Wassermann, er gab sie mit einer Fülle anständiger Details, darf sich aber doch hüten, gar zu viel Gewicht auf Aeußerlichkeiten zu legen. Frau Rachel-Bender spielte die Schwiegermutter mit der ganzen Schwere und Vollgewichtigkeit einer solchen Dame, man schauderte vor dem Gedanken, eine solche sein Eigen nennen zu müssen. Eine lebenswürdig-kokette Witwe war Fräulein Engelhardt. Herr Andreessen und Fräulein Genter waren ein frisches Liebespaar. Das Publikum gab seine volle Anerkennung in lebhaften Beifallsbezeugungen kund. Es folgte das hübsche Balletdivertissement »Im Balletsaal«, das an dieser Stelle schon besprochen wurde.

### 16) Die Einjederin von Roseby Hall.

Wiederholtes Verbot.  
Novelle nach dem Englischen von A. Zwiert.  
(Fortsetzung.)

Damit schüttelte ich mein Haar in den Nacken zurück und schritt hochgehobenen Hauptes zur Thür hinaus. Allan rief wiederholt: »Beatrice, ich bitte Dich, bleib!« und wäre mir vielleicht nachgeeilt. Allein seine Mutter hielt ihn zurück, indem sie sagte: »So laß sie doch gehen; es ist entschieden das Beste für Dich und sie.«

Das waren die letzten Worte, die ich vernahm. Seitdem sind zwei Jahre verfloßen; ich habe meinen Gatten nicht wiedergesehen und auch nichts weiter von ihm gehört. Mr. Wilson ordnete die Geldfrage nach meinen Angaben und sand volles Entgegenkommen auf Seiten des Lords. Allan ließ mir dreimal durch den Rechtsanwalt einen Brief zukommen, ich sandte denselben jedesmal uneröffnet zurück; auch Lady Douglas schrieb mir einmal, erhielt ihren Brief aber ebenfalls ungelesen wieder zugestellt. Seitdem haben Mutter und Sohn mich in Ruhe gelassen; ich wurde in meiner Einsamkeit durch nichts mehr gestört; in trostlosem, ödem Einerlei schliefen die

auch die rote Fahne von Manchen als Zeichen der Revolution angesehen werde, so schreie ich das nicht, denn diese Gefahr der Revolution sei überhaupt nicht vorhanden. Schallende Heiterkeit erhob sich, als Herr v. Oef. aus diesen Prämissen den Schluss zog, die Kammer habe gar keinen Anlaß, in dieser Frage eine Entscheidung zu geben, er trete deshalb dem Antrag Gröber bei. Man solle nicht eingreifen in das konkrete Recht der Polizeibehörden, es sei ja keine allgemeine Anordnung des Ministeriums ergangen. Sehr entschieden trat die Volkspartei durch ihren Führer Hausmann gegen die »Farbenintoleranz« ein; man komme da auf einen abschüssigen, ebenso obsoleten als lächerlichen Weg. Hausmann wollte der Sozialdemokratie keinen revolutionären Charakter mehr zuerkennen, es liege ihr an der staatlichen Ordnung gerade so viel als anderen Parteien. Trotzdem fühlte er das Bedürfnis, der Sache einen möglichst harmlosen Anstrich zu geben: er bezeichnete das Ausschließen der roten Fahne als ein »Späßchen«, sprach despektisch von einem »rothen Lappene«, und begab sich auf das Gebiet der Witz über die sonstige Anwendung der roten Farbe. Der Minister des Innern, v. Fischer, erklärte es für die Pflicht der Regierung, allen auf den gewaltsamen Umsturz gerichteten Bestrebungen entgegenzutreten, und zwar auch die vorbereitenden und befördernden Handlungen, die den Zweck haben, die Umsturzagitator zu stützen. Die rote Fahne sei das anerkannte Symbol der internationalen Revolution und der Staat dürfe eine solche Verhöhnung nicht dulden, wenn er noch das nötige Maß von Selbstachtung habe. Selbst in der Republik Frankreich sei das Entfalten der roten Fahne durch besonderes Gesetz verboten. So lange er Minister des Innern sei, werde das Ausschließen der roten Fahne nicht gestattet werden. Dagegen erklärte der Minister die Konsequenzen, die der Abg. Hausmann ihm entgegenhielt, nicht als notwendig an. Gegen das Anstehen von roten Nelken und Kravatten werde die Polizei nicht einschreiten, die Regierung gestatte vielmehr jedermann, sich damit lächerlich zu machen. Ebenso wenig gehe die weitere Konsequenz dahin, daß die Regierung nun auch gegen die Presse, die Versammlungen und Vereine der Sozialdemokratie einschreite. Hausmann replizierte u. a., die Volkspartei stelle sich genau auf den Standpunkt bezüglich des Fensters, auf den sich der Minister stelle bezüglich des Knopflochs. Im Verlauf der Debatte stellte Schrempf (konf.) an den anwesenden Vertreter der Sozialdemokratie direkt die Frage, ob die rote Fahne das Zeichen des Umsturzes sei. Kloß wies ein solches Examinieren zunächst als »Anmaßung« zurück, erklärte aber dann, die Sozialdemokratie sehe in der roten Fahne einfach ihre Parteifarbe; die Anarchisten haben die schwarze Fahne angenommen. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 28 Stimmen der Antrag Gröber angenommen, also die Haltung der Regierung gebilligt. Die Volkspartei stimmte geschlossen mit dem Abg. Kloß.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 4. Juni 1897.

Waren in der letzten Zeit vornehmlich Industrieaktien im Vordergrund des Interesses, so hat sich die Situation jetzt in der Weise etwas verschoben, daß sich wieder der lang andauernden Aufwärtsbewegung in jenen Werthen doch allmählich eine gewisse Erschlaffung und Befriedigung eingestellt hat, daß mit dem Treiben über das Ziel hinaus geschossen werden könnte. Dafür sind jetzt die verschiedenen Transportwerthe die ausgesprochenen Günstlinge der Tagespekulation geworden. Natürlich darf man aus der sich zu erkennenden Abspannung für Industriepapiere nicht etwa folgern, daß die wirtschaftliche Konjunktur sich ebenso schnell ändert, wie die Launen und Neigungen der Börse. Erstere ist anhaltend sehr günstig, wie auch daraus hervorgeht, daß wir uns in einer Ära der Gründungen befinden. Alte Etablissements nehmen Erweiterungen vor, neue werden gegründet und die Zulassungsstellen für Wertpapiere bei den deutschen Börsen sind so lebhaft beschäftigt, wie kaum jemals zuvor. Hervorzuheben bleibt, daß in neuerer Zeit die Waggonfabriken ein besonders reiches Arbeitsquantum vor sich sehen.

Was nun die schon erwähnte Begünstigung der Eisenbahnwerke anbelangt, so hat man zu deren Begründung mancherlei Motive bereit. Man weist auf die günstige Handelslage hin, die auch den Verkehrsanstalten zu Gute kommen muß, ferner auf die bei dem Frachtwetter sich täglich steigenden Erntehoffnungen, welche in den Getreide-

ländern die Exportchancen vergrößern, und endlich stehen wir am Beginn der Reisefaison. Bis einmal die Versorgung der Welt mit Getreide praktisch wieder ihren Kreislauf antritt, kann zwar noch manches Unvorhergesehene eintreten, was die heutigen Kalkulationen über den Haufen werfen kann. Aber die Börse ist gegenwärtig geneigt, auf solche Möglichkeiten nicht zu reagieren und überhaupt den günstigen Momenten mehr Gehör zu schenken als den gegentheiligen. Internationale Bahnwerthe waren alle höher, deutsche, österreichische, schweizerische, italienische, amerikanische u. s. w. Sehr beträchtlich sind Staatsbahnaktien gestiegen, auch Buschthaler, ferner Meridional, Mittelmeer, Prince Henri. Die Aufwärtsbewegung der schweizerischen Bahnaktien hängt noch damit zusammen, daß man die Schwierigkeiten, welche dem Rücklauf entgegenstehen, und welche namentlich in dem engherzigen Kantonalismus begründet sind, für so bedeutend erachtet, daß man ernstlich zweifelt, ob die Verstaatlichungsaktion diesmal thatsächlich durchgeführt werden kann. Es war sogar das Gerücht verbreitet, daß der Bund sein Projekt zurückgezogen hat, aber dieses Gerücht muß, so lange es nicht offiziell bestätigt ist, doch mit Mißtrauen aufgenommen werden. Es bleibt nun zunächst abzuwarten, welchen Verlauf die wieder beginnenden Kommissionsverhandlungen des Ständeraths nehmen werden. Bevorzugt wurden Nordost, Central, Gotthard und besonders Jura Simplon, letztere auf die Meldung, daß die Ausschüttung von 5 Proz. Dividende auf die Stammaktien gegen vorjährige 4 Proz. beabsichtigt sei.

Unter den groß angelegten Finanzgeschäften tritt neben der ungarischen Investitionsanleihe jetzt eine russische Anleihenoperation mehr in den Vordergrund. Es sind darüber verschiedene unkontrollierbare, aber anscheinend unrichtige Angaben in die Öffentlichkeit gelangt. Am zutreffendsten ist wohl die Vermuthung, daß die bekannte Finanzgruppe mit einer weiteren Delegation derjenigen Eisenbahnaktien fortfahren wird, von der Ende April die erste Serie bereits zur Auflage gekommen war. Im Uebrigen herrscht am internationalen Geldmarkt eine ziemlich starke Konkurrenz um neue Finanzgeschäfte. Wo hatte man erwartet, daß eine Transvaalanleihe mit Berliner Bankiers abgeschlossen werden würde, während dieselbe anscheinend in Paris zur Vergebung gelangte. In der Jagd um die chinesischen Geschäfte scheint ein belgisches Eisenbahngesellschaft ein gewissen Vorsprung errungen zu haben. Weiter wird von spanischen und portugiesischen Finanzgeschäften gesprochen. Portugal soll eine Reorganisation der gesamten Finanzlage planen. Man darf wohl annehmen, daß bis zur Durchführung dieses Projektes noch geraume Zeit verstreichen wird. Dagegen scheint vorläufig eine Anleihe, welche auf die Verpachtung der Eisenbahnen dahirt ist, bereits eine fest umrissene Gestalt angenommen zu haben.

Unsere heimischen Fonds liegen leblos, weil die Besitzer sich nur schwer mit der Zinsreduktion ausfinden können, in einer Zeit, da bei Eingehen eines gewissen Risikos in Spekulationen Werthen vielfach Vorteile errungen wurden. Und doch ist es sehr gefährlich, diesen Lockungen zu folgen, da es eben kaum ein zweites Mal gibt, das den hohen Grad von Sicherheit in sich schließt, wie sie die deutschen Staatsfonds bieten. Unter den fremden Renten sind Italiener am meisten bevorzugt, und die Kurse dieser Werthe werden auf Pariser Anregung tagtäglich von neuem nach oben geschoben. In der That haben die italienischen Werthe wohl ein Niveau erreicht, auf welchem die weiteren Chancen ziemlich begrenzt sind. Griechische Werthe wenig geändert. Man spricht davon, daß die für Griechenland beabsichtigte Finanzkontrolle nach dem Muster der serbischen Monopolverwaltung eingerichtet wird. Tärken sind stetig. In guter Frage stehen Argentinier und Mexikaner.

Bankaktien durchweg höher, insbesondere Kredit. Handelsgesellschaft wurden auf die im Auge befindliche Subskription auf die Aktien der Oberschlesischen Coakswerte und Chemische Fabriken gut befragt. Auch für Deutsche Bank zeigt sich, in Verbindung mit vielerlei Gerüchten über neue Geschäfte, Interesse.

Montanpapiere sind eher etwas abgeschwächt. Man verkennt nicht, daß die Kohlenindustrie sich fortwährend in einer außerordentlich günstigen Entwicklung befindet, so günstig, daß wohl niemals zuvor in Friedensmonaten eine ähnliche große Nachfrage bestand, wie jetzt. Die Gerüchte über die Anzeigen einer Lohnbewegung scheinen durchaus unbegründet zu sein. Wenn die Börse aber trotzdem ängert, die günstigen Situationsberichte vom Kohlenmarkt entsprechend in den Kursen zum Ausdruck kommen zu lassen, so ist daran das Bedenken schuld, daß die Eisenindustrie, die Hauptkonsumentin von Kohlen, nicht mehr ganz so gut beschäftigt zu sein scheint, wie früher. Es muß allerdings betont werden, daß ein authentisches Urtheil über den Beschäftigungsgrad nur schwer festzustellen ist. Stark gekauft wurden Courant, und zwar wollte man beobachtet haben, daß dagegen Harpener abgegeben wurden. Gebeffert sind Oberschlesische Eisenindustrie und Oesterreichische Alpine Montan. Amerikanische Fonds sind durchweg höher. Namentlich sind auch Missouri Consols erhöht.

Am Industriemarkt haben Edison und Schudert einige Prozent nach, wogegen Bahmeyer auf günstigen Jahresabschluß und die beabsichtigte Kapitalerhöhung bedeutend in die Höhe

gingen. Gebeffert sind auch Kleber, sowie eine Anzahl Brauereien, da man bei der heißen Witterung den Brauereien günstige Absatzverhältnisse heimicht. — Privatbanknot 2 1/2 Proz.

Nachstehend unsere Wochentabelle:

	26. Mai.	3. Juni.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	104.25	104.—
3 % " "	97.85	97.95
3 1/2 % Preussische Konsols	104.20	104.30
3 % " "	98.25	98.35
4 % Badische Obl.	101.80	101.80
4 % " "	101.80	101.85
3 1/2 % " " b. 1886	103.—	102.80
Ungarische Goldrente	104.25	104.40
Ungarische Kronrente	100.75	100.85
5 % Italienische Rente	92.80	93.70
6 % Mexikaner	95.50	95.90
Oesterreichische Kreditaktien	308 1/2	310.75
Diskonto-Kommanditanttheile	202.—	203.10
Staatsbahn	304 1/2	309.—
Vombarden	68 1/2	75 1/2
Hessische Ludwigs-Bahn	118.20	118.—
Gotthard	155.90	158.80
Nordost	114.80	119.20
Laura	161.—	165.—
Bochumer	155.50	159.—
Gelsenkirchen	170.90	172.—
Harpener	182.80	182.60
Badische Anilin	437.—	433.—
Tärkenlose	34.—	34.65

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. Juni.

\*\* Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 1897 292 Rentengesuche (58 Alters- und 234 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 245 Renten (41 + 204) bewilligt worden. Es wurden 42 Gesuche (6 + 36) abgelehnt, 196 (48 + 148) blieben unerledigt. Außerdem wurde im schiedsgerichtlichen Verfahren eine Invalidenrente zuerkannt. Bis Ende Mai sind im ganzen 13 724 Renten (6 047 Alters- und 7 677 Invalidenrenten) bewilligt, bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 4 815 (2 100 + 2 715), so daß auf den 1. Juni 1897 8 909 Rentenempfänger vorhanden sind (3 947 Alters- und 4 962 Invalidenrentner).

Verglichen mit dem 1. Mai 1897 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 167 (5 Alters- und 162 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtsjahresbetrage von 1 126 280 M. 14 Pf. (mehr seit 1. Mai 1897 21 833 M. 14 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Mai bewilligten 41 Altersrenten beträgt sich auf 6 087 M. und für 205 Invalidenrenten auf 26 460 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 148 M. 46 Pf., für eine Invalidenrente 129 M. 07 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1897 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 130 M. 38 Pf., einer Invalidenrente 122 M. 33 Pf. Beitragsleistungen wurden im Monat Mai 1897 angewiesen in Folge Heirath weiblicher Versicherten in 222 Fällen 6 412 M. 93 Pf., in Folge Todes versicherter Personen in 32 Fällen 1 172 M. 81 Pf.

\* (Die Technische Hochschule) erfreut sich wie im letzten Winter auch im gegenwärtigen Sommersemester eines so starken Besuchs, wie er in den früheren Jahren noch nicht erreicht worden ist. Die Frequenz setzt sich zusammen aus 732 Studirenden, 64 Hospitanten und 78 Theilnehmern an einzelnen Vorlesungen, im Ganzen 864 gegenüber 806 im Sommersemester des vergangenen Jahres und 834 im Jahre 1895. Die Studirenden und Hospitanten (786) vertheilen sich auf die einzelnen Abtheilungen wie folgt: Allgemeine Abtheilung (Mathematik und allgemein bildende Fächer) 24, Architektur 128, Ingenieurwesen 102, Maschinenwesen 270, Elektrotechnik 97, Chemie 131, Forstwesen 34. 295 Studirende und Hospitanten stammen aus Baden, 372 aus anderen deutschen Staaten, 119 aus außerdeutschen bzw. außereuropäischen Ländern.

\* (Der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein) entsendet zu dem in den Tagen vom 7. bis 11. Juni in Leipzig unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen stattfindenden V. Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag seinen ersten Vorsitzenden, Herrn Julius Kam, und den Schriftführer Herrn Walter Grosse als stimmberechtigende Delegirte. Die diesjährigen Verhandlungen des Tages berühren wichtige Berufsangelegenheiten, unter anderem den Zeugnis- und Berichtigungszwang, die Strafvollziehung bei

Tage dahin; fortgesetzt brütete ich über Unrecht, das mir angethan worden war. Ich lebte nicht mehr, ich vegetirte bloß und wahrlich, liebe Enid, wären Sie nicht in mein Leben getreten und hätten mich aus der Lethargie meines Kummers klag und thatkräftig und doch mit milder Hand aufgerüttelt, ich wäre zu Grunde gegangen, feilsch und leiblich.

Enid war der seltsamen Geschichte voller Spannung gefolgt. Tiefes Mitleid für das unglückliche junge Wesen an ihrer Seite, das wie dazu geschaffen schien zu lieben und geliebt zu werden, schwellte ihre Brust. »Darf ich wohl fragen,« äugerte sie zögernd, »wie Sie heute über Lord Carleon denken?«

»Ich hasse ihn; ich will ihn hassen!« lautete die schnelle leidenschaftliche Erwiderung der jungen Schlossherrin, wobei ihre Lippen zuckten.

Enid lächelte, mit diesem Haß hatte es wahrlich nicht viel auf sich. Dann aber sagte sie nach kurzer Pause sehr ernst: »Wollen Sie mir ein offenes Wort nicht übel nehmen, liebe Beatrice?«

»Sprechen Sie ungeschont aus, was Sie denken, Enid, von Ihnen kann ich alles hören!«

»Nun wohl,« fuhr die Andere fort, »Sie handelten Ihrem leidenschaftlichen Naturell gemäß, das zu zügeln Sie leider niemand gelehrt hatte; es war unklug, allein ich erhebe deswegen keinen Vorwurf wider Sie, wohl aber ist Ihr Gatte und noch mehr dessen Mutter zu tadeln. Beide wußten doch zweifellos von Ihrer Lebensweise, welche Sie über kurz oder lang dem Untergang entgegenführen mußte; ja, besäßen Sie nicht eine so kräftige, von Grund aus gesunde Natur, Sie hätten in dieser Zeit wahrscheinlich sowohl körperlich als geistig schon unheilbaren Schaden genommen. Daher durften sich Lady Douglas und ihr Sohn nicht dabei beruhigen, daß Sie ihre Briefe abwiefen. Sie mußten um jeden Preis zu

Ihnen zu gelangen und Sie aufzurütteln suchen. Ich fasse es, offen gefanden, gar nicht, daß dieser Versuch seitens der Lady nicht gemacht worden ist; es erscheint mir geradezu als gewissenlos. Lady Douglas muß eine ziemlich harte, strupellose Dame sein, oder sie liebt ihren Sohn so über alle Maßen, daß ihr jedes Mittel recht erscheint, Steine des Anstoßes aus seinem Lebenswege fortzuräumen, und als ein solcher Stein des Anstoßes erschienen Sie ihr offenbar, meine arme, liebe Beatrice.«

Die Gattin Lord Carleon's nickte traurig: »Da mögen Sie wohl richtig vermuthen, Enid. Großer Gott, mich schaudert, wenn ich an das Leben zurückdenke, das ich geführt habe, bevor Sie wie ein hilfreicher Genius in mein Dasein traten! Ich kann die Vorlesung und Ihnen nicht dankbar genug sein, daß Sie mich aus dieser bejammerenswerthen Existenz herausrißen.«

»Ich that, was Pflichtgefühl und Nächstenliebe mir geboten, jede Andere an meiner Stelle hätte ebenso gehandelt,« wehrte Enid bescheiden ab. »Doch beantworten Sie mir eine Frage, Beatrice. Sie haben sich im Verlaufe dieser beiden Jahre und besonders in der kurzen Zeit, seitdem ich hier bin, wunderbar entwickelt. Ich schmeichle nicht, aber Sie sind eine bezaubernde Schönheit geworden, Sie haben die Lücken Ihrer Bildung mit ungläublicher Raschheit ausgefüllt. Man hat mir vielfach die Ehre bezeugt, mich für ein kluges und wohlgebildetes Mädchen auszugeben, allein ich wüßte nicht, was ich Sie noch lehren könnte und worin Sie hinter mich zurückbländen. Würde es Sie nun nicht reizen, sich Lady Douglas und Ihrem Gemahl, so wie Sie jetzt sind, einmal vorzustellen, denselben zu zeigen, welch herrlicher Schwann aus dem häßlichen Entlein geworden ist? Ihr Gemahl wird und muß Sie lieben, wenn er Sie jetzt sehen würde.«

Die jugendliche Herrin von Rokby Hall sprang mit blinkenden Augen rasch empor und reichte ihre schlank, ebendamige Gestalt hoch auf. »Oh, Enid, wenn ich's glauben dürfte, daß ich wirklich schön geworden bin, nur halb so schön wie meine Mutter war, und daß ich mit seiner blonden Göttin, jener verhassten Edith, in die Schranken treten könnte, Enid, daß er mir kuldigt, daß er um meine Gunst wirbt, und wenn ich ihm dann meinen Jörn, meine ganze Verachtung in das Gesicht schleudern könnte — Jahre meines Lebens gäbe ich für diesen einen süßen Augenblick der Rache. Ach, es wird leider nur ein Traum bleiben!«

Enid lächelte vor sich hin, indem sie zu sich selber sprach: »Du wirst hoffentlich ganz etwas anderes in dem Augenblick thun, wo Allan Douglas zu Deinen Füßen kniet, Du holdes, heißblütiges Geschöpf.« Laut aber sagte sie: »Ich halte es nicht für allzu schwierig, Ihren Traum zu verwirklichen Beatrice.«

»Wirklich, Du Liebe, Einzige — aber wie, wie?« Beatrice sah entzückt aus mit ihrem schönen, brünett: Gesicht, den großen nachtschwarzen Augen, die vor Erregung glänzten und funkelten, ein vollerblichtes Weib und doch wieder wie ein unschuldiges Kind, das von den Herrlichkeiten des Weihnachtsfestes schwärmt. Enid gehorchte einem plötzlichen Impulse, indem sie die jüngere Freundin zu sich heranzog und innig küßte. »Der Kriegesplan ist leicht entworfen. Ich will um Ihre Willen versuchen, mich mit meiner Tante zu verständigen, gelingt dies, so ziehen wir wie wenigstens theilweise ins Vertrauen und begeben uns zu Beginn der Saison nach London; die würdige Dame nimmt uns beide unter ihre Flügel und führt uns in die Gesellschaft ein, wo wir ganz sicher mit Lord Carleon zusammen kommen. Das Uebrige ergibt sich dann von selber.« (Fortsetzung folgt.)

Freiburger und den „Groben Unfugparagrafen.“ Gleich- zeitig findet die Hauptversammlung der Pensionisten anstatt deutscher Journalisten und Schriftsteller statt. — Gegen Ende dieses Monats wird der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein einen Familienausflug nach Schwetzingen unternehmen, zu dem auch Einladungen an die Journalistenvereine Frankfurt, Darmstadt und Mannheim, sowie an den Pfälzischen Verband ergehen werden. Nähere Mittheilungen werden später den Vereinsmitgliedern unmittelbar zu- gehen.

Bei der gestern Vormittag stattgehabten Geschworenensitzung für das III. Quartal des Schwurgerichts wurden folgende Herren durch das Loos zum Dienste eines Geschworenen bestimmt: 1. Franz Bitterich sen., Privatmann in Baden. 2. Benedikt Herzberger, Kaufmann in Bretten. 3. Julius Schottmüller, Werkmeister in Speisart. 4. Philipp Greiner, Adreiwirth in Mönchsheim. 5. Paul Noder, Kaufmann in Karlsruhe. 6. Alexander Wehlin, Privatmann in Karlsruhe. 7. August Wachs, Major a. D. in Karlsruhe. 8. Karl Besatore, Rittmeister a. D. in Karlsruhe. 9. Friedrich Wolff alt, Fabrikant in Karlsruhe. 10. Johann Adam Stiefel, Gemeinderath in Adelsheim. 11. Josef Westermann, Bäcker in Viethheim. 12. Karl Jung, Bürgermeister in Bisch- weier. 13. Karl Koniger, Brauereidirektor in Karlsruhe. 14. Julius Wende, Kaufmann in Karlsruhe. 15. Jakob Sell, Schärer in Brötzingen. 16. Bernhard Verblinger, Bankdirektor in Karlsruhe. 17. Fritz Bähr, Maler und Professor in Karlsruhe. 18. Ignaz Schweitzer, Rentner in Baden. 19. Karl Greiff, Weinhändler in Eppingen. 20. Konrad Greven, Kaufmann in Gernsbach. 21. Fidor Härtl, Gastwirth in Weisenbach. 22. Peter Dillenberger, Privatmann in Karlsruhe. 23. Karl Bieschmidt, Rentner in Karlsruhe. 24. Karl Hagenbuecher, Landwirth in Sulzfeld. 25. Hermann Gummel, Fabrikdirektor in Ettlingen. 26. Max Gafel, Major a. D. in Karlsruhe. 27. Friedrich Nagel, Kaufmann in Graben 28. Wilhelm Arnv, Bürgermeister in Bauschlott. 29. Friedrich Gebhardt, Landwirth in Gemmingen. 30. Hermann Fischer, Rentner in Ettlingen.

(Stadtgarten-theater.) Für die am 20. d. M. beginnende Theateraison hat Herr Direktor Beebe die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und das Personal wie folgt zusammengestellt: Damen: Marie Ernst vom Stadttheater in Breslau, jugendliche Salondamen, Liebhaberinnen; Josefine Neubauer vom Deutschen Theater in New York, jugendliche Salondamen, Liebhaberinnen; Marie Herrmann vom Stadttheater in Nürnberg, erste Liebhaberinnen; Emilie Heuser vom Stadttheater in Bremen, Naive; Maria Ernst vom Residenztheater in Wiesbaden, Salondamen; Frau Direktor Emilie Beebe und Sofie Kamm vom Berlinertheater in Berlin, komische Mütter; Marie Reube vom Stadttheater in Straßburg, Anstandsdamen und erste Mütter; Christl v. Kommer vom Neuen Theater in Berlin, Puffischaubretten; Paula Demberg, Anna Jelski und Alberta Buch, kleine Rollen. Herren: Max Freiburg vom Raimund- Theater in Wien, erste Helden; Karl Sieck vom Deutschen Theater in München, erste Bombivants; Edmund Schmaio vom Hoftheater in Gassel, charakteristische Rollen; Heinrich Grenzer vom Stadttheater in Hannover, Repräsentationsrollen und humo- ristische Väter; Albert Ulrich vom Residenztheater in Berlin, erste jugendliche Helden; Karl Alving vom Stadttheater in Magdeburg, jugendliche Helden; Gustav Kirchner vom Stadt- theater in Nürnberg, Charakterrollen; Leopold Saar vom Stadt- theater in Breslau, Naturburschen und schüchterne Liebhaber; Fritz Gante vom Stadttheater in Basel, jugendliche komische Rollen; Eduard Kamm vom Stadttheater in Eisen, komische Choren; Karl Auerer, Albert Lauber und Paul Zwenger, Choren. Das Direkter-Ensemble-Gastspiel vom Kurtheater in Baden- Baden, unter der Leitung des Hofkapellmeisters Martin Klein, umfasst zwölf Vorstellungen und sind nachstehende Kräfte enga- girt: Jean Felix vom Theater a. d. Wien in Wien; Otto Saral, erster Tenor vom Residenztheater in Dresden; Edmund Schw- Tenorbuffo vom Theater a. d. Wien in Wien; Ernst Grunz- berger, erster Bariton vom Stadttheater in Wien; Ferdinand Barms, erster Bassbuffo vom Stadttheater in Wien; Karl Wall- ner, erster Komiker vom Theater a. d. Wien in Wien; Kurt Andra, erster Komiker vom Stadttheater in Regensburg; Thos Fänkel, Komiker vom Stadttheater in Reichsburg; Karl Gally, Tenor vom Stadttheater in Eisen; Rafael Zerom, erste Säng- rin vom Stadttheater in Graz; Ely Seibel, Sängerin aus Wien; Ida Kattner, erste Soubrette vom Deutschen Theater in München; Rosa Matausch, erste Soubrette vom Stadttheater in Hannover; Sofie Urban, komische Alte vom Stadttheater in Prag; Hedwig May und Marie Schuf, kleine Gesangsparthien; 20 Damen, 10 Herren im Chor; 24 Musiker aus Wien.

Wannheim, 5. Juni. Gestern Abend mit dem Schnell- zuge 12a., von Karlsruhe kommend, beobachtete, lt. Mannh. General-Anz., der Lokomotivführer zwischen Hohenheim und Schwetzingen ein Hinderniß, bestehend aus einem hochgeladenen Wagen, mit Fuhrmann und bespannt mit zwei Pferden, an einem Strahlenübergang auf den Schienen. Nur der Umlichtigkeit des Lokomotivführers Schell von Karlsruhe, der etwa 20 Meter vor dem Wagen den Zug sofort zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß ein Unglück verhütet worden ist.

Seidelberg, 4. Juni. Gestern veranstaltete der Bad- Verein eine große Brühms-Feyer. Außer der C-moll-Symphonie kamen Veder, Duette, Quartette des Meisters zum Vortrag. Außerordentlichem Beifall erntete Sistrmann mit seiner Wieder- gabe der „ersten Gesänge“; auch die Damen Bed und Küttner gefielen sehr. Eine Badische Cantate bildete den Abschluß der Feyer.

F.V. Baden, 3. Juni. Die hier stattgehabte achte Haupt- versammlung des Vereins der Finanzassistenten im Großherzogthum Baden war von über 120 Personen besucht, darunter 14 Mitglieder des Vereins württembergischer Finanzbeamter mit ihrem Vorstand, Herrn Steuerinspektor Hase, an der Spitze und ein Schweizer Zoll- beamter, Herr Mosmann-Hahn aus Basel, als Vertreter der Schweizer Zollbeamten. Die dreistündige Versammlung be- schäftigte sich mit inneren Vereinsangelegenheiten und zeigte eine erhebende Einmüthigkeit. Der Umfang der Vereinsgeschäfte mag aus dem Umfang beurtheilt werden, daß der Kassenumsatz 11 000 M. betrug. Die Mitgliederzahl ist auf 551 gestiegen. Nach der Wahl besteht der Vorstand wie seither aus den Herren Rechnungsath Rothacker (Vorsitzender), Oberrechnungsath Edelmann und Hauck, den Rech- nungsathen Riedle und Winkler, den Revisoren Auer, Diehl, Schuemacher und Expeditor Ros, Buchhalter Wehrle (Kassier). An Stelle der auf eine Wiederwahl ver- zehnten Herren Oberrechnungsath Marci und Rechnungs- ath Albi wurde Oberrechnungsath Beutel und an Stelle des Schriftführers und Bibliothekars, Revidenten Giel und Reitz, die Herren Buchhalter Soulier und Revident Maier gewählt. Das hieran anschließende Mittagsmahl im Konversationshause, an welchem über 120 Personen theilnahmen, verlief in befriedigender Weise; der Centralvorstand des Vereins, Herr Rechnungsath Rothacker, feierte seine König- liche Hoheit des Großherzogs, dessen von Finanzengrün umrahmte Hüfte wirkungsvoll den Saal schmückte. Weitere Ansprachen hielt Herr Steuerinspektor Hahn aus Stuttgart und Herr Mosmann-Hahn aus Basel. Von den übrigen Coasten seien noch die des Herrn Oberrechnungsath Edelmann auf die Gäste aus Württemberg und der Schweiz und des Herrn Revisor Schuemacher auf die Stadt Baden erwähnt. Nach kurzem

Aufenthalt im Kurgarten besichtigte man die Brunnfälle des Kur- hauses, später erfolgte die photographische Aufnahme auf der Mittelstiege der Trinkhalle durch Herrn Rossmann. Um halb 9 Uhr beginnend vollzog sich der letzte Theil des Programmes, das Bankett im Kurpark der „Alten Post“ in würdiger Weise. Als man sich trennte, geschah es in der freundigen Erwartung, in thunlichster Eile wieder eine Generalversammlung in Baden abhalten zu können.

Aus dem Wiesenthal, 4. Juni. Die Nachricht von der Verlegung des Herrn Obergerichtsraths Eisenlohr von Bruch nach Karlsruhe mag demselben gewiß sehr erfreulich sein, in der Stadt und im Bezirk aber erregt sie lebhaftes Bedauern, da der genannte Herr in seiner langen Thätigkeit dienstlich wie gesell- schaftlich viele Freunde erworben hat und zudem in Bruch ge- bürtig ist. Auch der Frauenverein wird dadurch berührt, indem dessen Gattin unlängst zur Pfäzidentin erwählt wurde. Beiden folgen die besten Wünsche für ferneres Wohlergehen in dem neuen Wirkungskreis.

Vom Bodensee, 3. Juni. Ein hervorragendes Kunst- werk ist jüngst aus dem Atelier des Herrn Bildhauermeister Gherle in Ueberlingen herbeigekommen und auf dem Vorlage des Münsters zu Reichenau aufgestellt worden, nämlich eine monumentale Arkusstatue, aus französischem Kalkstein gehauen. Die Figur ist 2 m 20 cm hoch, trägt in der rechten Hand das Evangelienbuch, links zur Seite liegt der Löwe, das Symbol des Evangelisten Markus. Das Bild macht auf den Beschauer einen erhebenden Eindruck. Möge das Bild Jahrhunderte lang eine Zierde der Insel sein. — Die diesjährigen Stadgartentouren in Konstanz haben heute mit einem Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten des „Invalidenten“, Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden, ihren Anfang genommen.

### Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

\* Lamia, 5. Juni. Der Kronprinz als komman- dierender General der griechischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande vertritt Griechenland bei Unterzeichnung des Waffenstillstandes. Die Verpflegung der türkischen Truppen durch die jenseits der Demar- kationslinie gelegenen Häfen ist unter der Bedingung ge- stattet, daß die betreffenden Schiffe sich einer Untersuchung durch die Konsole der Mächte in den zunächst gelegenen Städten unterziehen. — Die Einfahrt von griechischen Schiffen in den Golf von Arta ist wieder gestattet.

\* Athen, 5. Juni. Der „Times“ wird unter dem 4. von hier gemeldet, nachdem die griechische Regierung den Vertretern der Mächte von dem türkischen Verlangen auf Aufhebung der Blockade Mittheilung gemacht hat, empfing sie, außer von Oesterreich, von allen Mächten den Rath, der Forderung stattzugeben. Es besteht kein Zweifel, daß der österr. türkische Gesandte, der noch keine Instruktionen erhalten hat, mit den übrigen Ver- tretern übereinstimmen wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Wien, 4. Juni. Zu der heutigen Sitzung des Gemein- deraaths richtete die Minorität eine Interpellation an den Bürgermeister, weshalb der Beschluß des Gemeinderathes, seiner Majestät dem Kaiser in Sachen der Sprachenverordnung eine Adresse zu überreichen, noch nicht ausgeführt sei. Der Bürger- meister erwiderte, er sei froh nach der Beschlußfassung bei dem Ministerpräsidenten um Zulassung einer Deputation zur Audienz vorstellig geworden, er habe aber bis heute keinen Bescheid er- halten.

\* Paris, 5. Juni. Einzelnen Blättern zufolge wird sich der Ministerrath zunächst mit der Frage beschäftigen, ob die Reise des Präsidenten nach Rußland nicht eine außerordentliche, vom Parlament zu bewilligende Kreditforderung nöthig mache.

### Verschiedenes.

† Bellingen, 5. Juni. (Telegr.) Vier Personen, die sich bei einem Gewitter unter einen Baum geschützt hatten, wurden vom Blitz erschlagen.

† Rom, 5. Juni. (Telegr.) Nach einer Privatmeldung des Majors Kerazzini aus Tria, zwei Tagemärsche von Carrar gelegen, wird an dem Bau einer Telegraphenlinie nach der Hauptstadt von Soba gearbeitet, welche in drei bis vier Monaten beendet sein dürfte.

### Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 7. Juni. Abh. B. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die verunkelte Glocke“, deutsches Märchenballet in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 1/7 Uhr.

Dienstag, 8. Juni. 27. Vorst. außer Ab. (Große Preise): „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. 2. Tag: „Die Walküre“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 10. Juni. 28. Vorst. außer Ab. (Große Preise): „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. 3. Tag: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. An- fang 6 Uhr.

Der Vorverkauf zu den einzelnen Vorstellungen von „Der Ring des Nibelungen“ (an Stelle der Vormerkungen) findet an Werktagen bis jeweils am Tage vor der betreffenden Auffäh- rung von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nach- mittags im Vormerkbureau statt.

Freitag, 11. Juni. Abh. C. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): Erstes Gastspiel des Herrn Georg Engels von Berlin: „Die Kinder der Exzellenz“, Lustspiel in 4 Akten von Ernst von Wolzogen und Wilhelm Schumann. Anfang 1/7 Uhr.

Sonntag, 12. Juni. Abh. B. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bayard, überlegt von K. Gollmid, Musik von Gaetano Donizetti. Serpentinwalzer. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 13. Juni. Abh. A. 59. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Genehmigung der Bee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor C. Kessler. Anfang 1/7 Uhr.

Montag, 14. Juni. Keine Vorstellung.

Vormerkungen zu den Vorstellungen, zu welchen ein Vorver- kauf nicht stattfindet, nimmt das Vormerkbureau an Werktagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags entgegen.

Theater in Baden. Mittwoch, 9. Juni. 14. Vorst. außer Ab. „Anna's Traum“, Lustspiel in 3 Akten von Adolf Arrange. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 30. Mai. Auguste, B.: Christian Bührer, Schriftsetzer. — 1. Juni. Elisabetha, B.: Christian Grieshaber, Portier. — Wilhelm, B.: Wilhelm Reje, Brevwachmeister. — 2. Juni. Käthchen, B.: Martin Lang, Tagelöhner. — Gertrud, B.: Johann Bened. Büreaugeschäft. — 3. Juni. Maria Christina Johanna, B.: Josef Friedrich Gerloff, Möbeltapezier. — Geaufgebot. 4. Mai. Otto Meinger von hier, Ver- sicherungsbeamter hier, mit Laura Schick von hier.

Eheschließungen. 5. Juni. Friedrich Eberhard von hier, Schlosser hier, mit Anna Beigle von Stuttgart. — Richard Schwarzkopf von Halle, Glaser hier, mit Margarethe Augs- burger von Neckarsteinach. — Karl Bettach von Bergshausen, Hallenmeister hier, mit Josephine Käbel von hier. — Philipp Silbernagel von Rintheim, Schlosser hier, mit Karoline Knecht von Obereschelz. — Karl Pfeiffinger von Höchst a. M., Schlosser hier, mit Frieda Reuther von Vegehsfurt. — Wilhelm Bentler von Stetten, Tagelöhner hier, mit Bertha Flaig von hier. — Leo Weingärtner von Deibheim, Wagner hier, mit Barbara Doppel von Jngenheim.

Todesfälle. 2. Juni. Wilhelm Kolmar, Chemann, Glasermeister, 56 J. — Franziska, Ehefrau von Julius Eichholz, Maler, 71 J. — Mathilda, Witwe von Michael Zimmer, Pfarrer, 77 J. — Hermann Friedrich, 3 M. 9 T., B.: Hermann Moser, Stadtagelöhner. — Ludwig Schweinfurth, Witwer, Guttmacher, 67 J. — Marie, Ehefrau von Philipp Dietzche, Zugmeister, 48 J. — 3. Juni. Anna, Ehefrau von August Jander, Kaufmann, 32 J. — Maximilian, 1 J. 1 M. 16 T., B.: Max Millot, Bleicher. — Arthur, 1 J. 26 T., B.: Nikolaus Graf, Milch- fahrer. — Albrecht Scheuermann, Chemann, Kaufmann, 58 J. — 4. Juni. Magdalena, Ehefrau von Rudolf Decker, Dreher, 28 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	Wind	Wimmel
4. Nachts 9 U.	748.4	19.2	14.0	85	NE bedekt
5. Morgs. 7 U.	748.7	18.2	13.4	86	„ heiter
5. Mittags 2 U.	747.9	22.4	13.3	66	„ bedekt 1)

1) Gewitter. Höchste Temperatur am 4. Juni 28.3; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht 14.9. Niederschlagsmenge des 4. Juni 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Nagau, 4. Juni: 4.88 m, gestiegen 2 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 5. Juni 1897. Das barometrische Maximum, welches bisher den Norden Europas bedeckte, hat sich nunmehr auf den Nordwesten verlegt und von da aus nimmt der Luftdruck bis zu einer den ganzen Süden umfassenden Depression ab; über dem Binnenland sind ferner flache Theilminima zu erkennen. Dieser ungleichmäßigen Luftdruckvertheilung entspricht meist heiteres und warmes Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung, das voraussichtlich noch weiter anhalten wird.

### Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 313 1/2, Staatsbahn 309 1/2, Lombard. 78 1/2, 3 1/2, Portugiesen 25.10, Ägypter 108.50, Ungarn 104.60, Diskonto-Kommandit 204.60, Gotthardaktien 158.30, 6%, Mexikaner 95.80, 3%, Mexikaner 25.10, Otto- manbank 112.50, Türkenloose 34.95, Italiener 93.60, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.87, Wechsel London 20.37, Paris 81.12, Wien 170.32, Italien 77.35, Privatdiskont 2%, Napoleons 16.22, 4%, Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3%, Deutsche Reichsanleihe 97.80, 4%, Preuß. Konsole 104.—, 4%, Baden in Gulden 101.—, 4%, Baden in Mark 101.80, 3 1/2%, Baden in M. 102.90, 3%, Baden in M. 97.80, 4%, Monopol- griech. 29.40, 5%, Italiener 93.70, Oesterr. Goldrente 104.90, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Loose v. 1860 128.70, Portug. 37.70, Neue 4%, Russen 66.80, 4%, Serben 66.50, Spanien 64.10, Türkenloose 35.10, 1%, Türken D. 21.90, 4 1/2%, Ungarn 104.40, Ungarische Kronenrente 100.80, 5%, Argentinier 74.50, 5%, Chi- nesen von 1896 100.70, 6%, Mexikaner 95.80, 5 1/2%, Mexik. 88.90, 3%, Mexik. 25.10, Berl. Handelsgelesch. 164.10, Darmst. Bank 157.70, Deutsche Bank 203.—, Dresdener Bank 160.70, Badische Bank 116.—, Rhein. Kreditbank (alte) 185.90, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 171.50, Rhein. Hy- pothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.50, Oesterr. Länderb. 209 1/2, Wiener Bankverein 224.—, Banque Ottomane 112.50, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 138.60, Schweizer Nordostbahn 117.80, Schweizer Nord 85.50, Jura-Simplon 88.40, Mittelmeerbahn 98.90, Meridional 134.80, Badische Lederfabrik 59.90, Harp., 184.20, Nordb. Lloyd 109.20, Hamburg-Amerika 123.—, Griquyer Maschinenfabrik 288.50, Karlsruher Maschinenb. 169.— (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 314.—, Diskonto-Kommandit 204.80, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 79 1/2. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.30, Diskonto- kommandit 204.60, Staatsbahn 153.—, Lombarden 38.—, Russ. Noten 216.70, Laurahütte 166.20, Harpener 184.40, Dortmund 100.—, Italiener —. Tendenz: fest.

Wien. (Vorbörsen.) Kreditaktien 267.15, Staatsbahn 358.50, Lombarden 86.70, Marknoten 58.67, 4%, Ungarn 123.05, Papier- rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 244.25, Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 104.20, Spanien 64 1/2, Türken 21.85, 3%, Italiener 95.40, Banque Ottomane 572.—, Rio Tinto 686. Tendenz: —.

London. (Südafrikan. Minen.) Deebers 29.—, Chartered —, Goldfields —, Randfontein 1, Castrandit 3.—.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

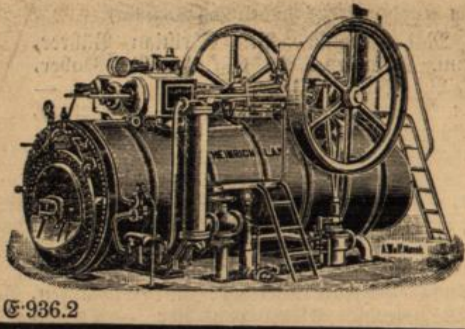
En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bebeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungs- und Besatz- stoffen, Passenentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Hand- schuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger. Inhaber: Wachmann & Sonneborn. Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.



# Heinrich Lanz, Mannheim

Die Fabrik am Bahnhof baut als einzige Spezialität:  
**Lokomobilen** von 3-200 Pferdekraften  
 für Industrie und Landwirtschaft.  
 In Anlage und Betriebskosten billiger als stat. Anlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebsfähigkeit.  
**Grösster Absatz in Deutschland.**  
 Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen.



mit **FILIALEN** in Berlin, Breslau, Königsberg i. Pr., Regensburg, Köln.  
 Die Fabrik in Lindenhof-Vorstadt baut als Spezialitäten:

**Dreschmaschinen**  
 Landwirthsch. Maschinen.  
 Illustrierte Kataloge gratis u. franco.

**Todesanzeige.**  
 Schmerzfüllt machen wir die Mittheilung, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Jakob Schlusser,**  
 Großh. Kanzleirath,  
 Ritter des Jähringer-Löwen-Ordens,  
 heute Früh 4 Uhr im 69. Lebensjahre sanft verschieden ist.  
 Mannheim und Lehr, 5. Juni 1897.  
 Barbara Schlusser, geb. Welker.  
 Dr. Gustav Schlusser, Oberbürgermeister.  
 Eva Heß, geb. Schlusser.  
 Margarethe Schlusser, geb. Eisenlohr.  
 Jakob Heß.  
 F. 184.

Gemeinde Wertheim. Amtsgerichtsbezirk Wertheim.  
**Öffentliche Aufforderung**  
 zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.  
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wertheim, Amtsgerichtsbezirk Wertheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die öffentlichen Pfandungen bei der Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betreffend (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkundigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
 Wertheim, den 3. Juni 1897.  
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungs-Kommissionar:  
 Müller, Bürgermstr. Feigenbusch, Rathschreiber.  
 F. 162.2. Nr. 6117. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Samstag den 12. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Wartsaal III. Klasse des Mühlburgerthor-Bahnhofes die bahneigenen  
**Baupläne Nr. 12, 13 und 14**  
 westlich von der Kunstgewerbeschule öffentlich versteigert. Pläne und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen und erhoben werden.  
 Karlsruhe, den 4. Juni 1897.  
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.

**NATURHEILANSTALT**  
**GLOTTERBAD**  
 im Schwarzwald bei Freiburg/Baden.  
 Vorzüglichste Frühjahrsstation.  
 Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

**Pianos,**  
 von M. 400 an.  
**Harmoniums,**  
 von M. 80 an.  
 D. 297.7 Flügel.  
 vorrätig ca. 100 Instrum.  
 aller renom. Piano- und  
 Harmoniumfabriken.  
 Wird von keinem zweiten  
 Unternehmen an Billigkeit,  
 Leistungsfähigkeit und  
 Zuverlässigkeit erreicht.  
 Alle Vortheile. Höchster  
 Rabatt. Probesendung.  
 Nicht gefallende Instrumente  
 auf meine Kosten zurück.  
 Katalog gratis und franco.  
 Piano-Lager u. Vers.Haus  
 Gegr. **H. Maurer** Gegr. 1879.  
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.  
**Feuer-, fall- und einbruchssichere**  
**Geld-, Bücher- und**  
**Dokumentenschränke**  
 G. 16.47 empfiehlt  
 Wilh. Weiss, Karlsruhe,  
 Erbprinzenstr. 24.

Millitärinstitut Darmstadt.  
**Vorbereitung f. Fahrriebs-**  
 Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.  
 Vorst.: Carl Waldecker.  
 Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

**Himmelheber & Vier,**  
 Wäschefabrik, Karlsruhe,  
 Kaiserstraße 171, [20]  
 liefern **Braut- & Kinder-Aus-**  
**stattungen** in nur gediegener  
 Ausführung zu billigen Preisen.  
 Streng reelle Bedienung.



**Heinrich Brückner**  
 Grossherzoglicher Hofkleidmacher,  
 152 Kaiserstrasse 152.  
**Anfertigung eleganter Herrengarderobe**  
 nach Maass.  
 Uniformen für Hof- und Staatsbeamte.  
 Grosses Lager in englischen und deutschen Stoffen.  
 Preiswerthe und coulante Bedienung. F. 674.22

**Fanö Nordseebad.**  
 Die schönste Insel der ganzen Westküste.  
 Von Hamburg aus am bequemsten von allen Nordseebädern zu erreichen. Zeitgemässe Hotels mit vorzüglichster Verpflegung und viele Villen, Prachtvoller Strand und Wellenschlag. Neueste Bicycle-Bahn a. d. herrlich festen Meeresstrand. Prospekte und eingehende Auskunft über Wohnung, Pension, Reiseroute etc. durch das Bureau: Hamburg, Heuberg 10, und die Direction des Nordseebades Fanö (Dänemark). F. 55.1

**Luftcurort HONAU** F. 178.3  
 am Fuße des Lichtenstein.  
**Hôtel zur Echatz.**  
 I. Haus am Meise, empfiehlt seine besteinrichtungen Fremdenzimmer zur gef. Benutzung. — Billigster Landaufenthalt. — Pension. — Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. — Schöner Saal und billige Preise für größere Vereine.  
 Prospekte gratis und franco durch den Besitzer  
**Erwin Heid.**

**Sool-Bad und Kuranstalt**  
**RAMSACH** F. 178.1  
 ist eröffnet.

Schöner Schiessplatz für alle Distanzen steht zur Verfügung.  
**Seehospiz Amrum** Christliche Erholungshäuser. Sanderzüge am 17. Juli und 14. August von Köln. Bade-Nordseebad (Post Rebel). Kalender u. Auskunft d. d. Verwaltung. F. 177

**Verkauf herrschaftlicher Wagenpferde.**  
 Aus dem Marjall Sr. Großherzog. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden werden gegen baar bei der Abgabe sofort verkauft drei Paar brauchbare Wagenpferde, und zwar 2 Paar braune Wallachen, 6- und 11jährig, und 1 Paar braune Stuten, 10jährig.  
 Nähere Auskunft ertheilt Kutscher Rogge im Palais. F. 134.2  
 Schriftliche Angebote, für jedes Paar besonders, zu richten an die Verwaltung, Herrenstraße 39, Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Ladung.  
 Nr. 9061. Tauberbischofsheim. Die Spar- u. Waisenkasse Tauberbischofsheim, vertreten durch den Rechtsagenten W. Schwerin d. selbst, klagt gegen den Schuhmacher Albert Hellmuth von Dittigheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Haus- und Gartenkauf vom Jahr 1891 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 93 M. 75 Pf. nebst 5% Zinsen vom 21. Januar 1895, sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht dahier auf den 12. Juli d. J., vormit. 9 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Tauberbischofsheim, den 26. Mai 1897. F. 90.2. Wagner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

F. 124.2. Nr. 25775. Heidelberg. Der Kaufmann Johann Espüler zu Wollmatingen, vertreten durch Rechtsagenten F. Schildrecht in Konstanz, klagt gegen den Kaufmann Georg Philipp Dietrich von Handfussheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Lieferung von Cigarren vom Jahr 1897, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 255 M., 10 M. nebst 5% Zinsen seit dem Klagezustellungsstage, unter vorläufiger Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das

Großh. Amtsgericht zu Heidelberg, II. Stad. Zimmer Nr. 8, auf:  
 Freitag, den 17. September 1897, Vormittags 9 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Heidelberg, den 1. Juni 1897. Grassberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

F. 169. Nr. 7123. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Mater in Dorf Rehl wird, nachdem von einem Gläubiger derselben dahin gehender Antrag gestellt und von ihm selbst zugefanden worden ist, daß er seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, heute am 3. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsagent Karl Mater in Stadt Rehl wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 24. Juni 1897 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Freitag den 25. Juni 1897, Nachmittags 2 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Freitag den 9. Juli 1897, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1897 Anzeige zu machen.  
 Rehl, den 3. Juni 1897.  
 Großh. bad. Amtsgericht. gez. Leonhard.  
 Dies veröffentlicht  
 Der Gerichtsschreiber: Kopf.  
 F. 168. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Bankagenten Ludwig Hegele in Konstanz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf  
 Freitag den 25. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
 Konstanz, den 4. Juni 1897.  
 A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 Zwangsvollstreckung.  
 F. 181. Karlsruhe.  
**Steigerungs-**  
**Ankündigung.**  
 Mittwoch, den 7. Juli 1897, Nachmittags 2 Uhr,  
 wird in der Turnhalle der hiesigen Leopoldschule dem Käufer **Stefan Boh** und dessen Ehefrau **Katharina**, geborene **Hasselbach**, dahier die unten beschriebene Liegenschaft der Gemarkung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.  
 R. H. R. XXII. 4703 das in der **Sonnenstraße** dahier unter **Nr. 13**, einerseits neben **Walter Alfred Fröhlich**, andererseits neben **Prakt. Arzt Dr. Ernst Kemble** gelegene zweifelhafte **Wohnhaus** mit Seitenbau sammt aller liegenschaftlicher Zugehörigkeit, einschließlich des Grund- und Bodens, taxirt zu 92,000 M. **Zweihundertneunzigtausend Mark.**  
 Die Steigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — **Amalienstraße 19** — eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 26. Mai 1897.  
 Großh. Notar. Bed.

**Bermiichte Bekanntmachungen.**  
 F. 959.3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Am Montag den 14. Juni l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, versteigern wir im Hofe beim Gerächtsmagazin, Eingang beim Rüppurrer Eisenbahnübergang, neue und alte, theils entbehrlich, theils unbrauchbar gewordene Geräthe verschiedener Art, darunter 2 Wasserfässer mit **Wagen, eine Person-Uhr und 20 Stationsglocken** gegen sofortige Baarzahlung.  
 Karlsruhe, den 24. Mai 1897.  
 Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

F. 81.3. Karlsruhe.  
**Arbeitsvergebung**  
 für den Bau einer Lungen-  
 heilanstalt oberhalb Marzell  
 (Eisenbahnstation Kandern).  
 Nachverzeichnete Bauarbeiten zum Neubau der verschiedenen Anfallstgebäude sollen auf Grund von Angeboten mit Einzelpreisen vergeben werden:  
 1. **Erdb- und Maurarbeiten:**  
 circa 5500 cbm Erdbewegung,  
 " 3736 " Bruchsteinmauerwerk,  
 " 3839 " Backsteinmauerwerk.  
 2. **Granitarbeiten:**  
 circa 171,00 cbm Granitbausteine,  
 " 1158,00 " Idm Treppentritte.  
 3. **Grüne Steinhauearbeit:**  
 circa 260 cbm diverse Hausteine.  
 4. **Zimmerarbeit:**  
 circa 345,00 cbm Balken- u. Dachholz,  
 " 5203 qm Dachschalung.  
 5. **Wäscheinfestsetzung:**  
 circa 108 306,00 kg L-Träger.  
 Die Wertzeichnungen und Arbeitsbeschreibungen, sowie die allgemeinen und besonderen Bedingungen können täglich von den üblichen Büroaufstuden auf dem Baubüreau, Gebäude der Versicherungsanstalt Baden, Kaiserallee Nr. 4, I. Stad in Karlsruhe, sowie auf dem Rathhaus in Marzell eingesehen werden. Angebotsformulare mit Arbeitsbeschreibungen sind auf dem Baubüreau, Kaiserallee Nr. 4 in Karlsruhe, zu haben.  
 Angebote sind spätestens bis **Mittwoch den 16. Juni, Mittags 12 Uhr**, bei dem Vorstand der Versicherungsanstalt einzureichen.  
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.  
 Karlsruhe, den 31. Mai 1897.  
 Der Vorstand  
 der Versicherungsanstalt Baden.